

»Umfassende Landesverteidigung« -



Bundesheer im Schafspelz

Als nach dem Abzug der alliierten Truppen aus Österreich 1955 wieder eine österreichische Armee aufgebaut wurde, stellte sich die Frage, wie die Aufgaben dieses Bundesheeres nun am Besten zu erfüllen wären. Ein Vorbild war rasch gefunden: So wie in der Schweiz mit ihrer "Totalen Landesverteidigung" sollte auch bei uns nicht nur das Militär, sondern die gesamte Bevölkerung jedem "Feind" die Zähne zeigen. Das Modell wurde auf österreichische Verhältnisse umgemodelt, erhielt den Namen "Umfassende Landesverteidigung" (ULV) und wurde 1961 vom Ministerrat beschlossen. Anschließend wurde das Konzept ausgefeilt und verfeinert und schließlich 1975 als österreichische Verteidigungsdoktrin in der Verfassung verankert.

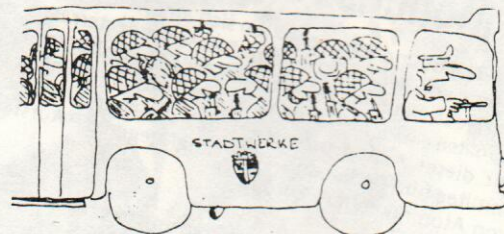
Diese ULV stellt "die Summe aller Maßnahmen und Mittel zur Selbstbehauptung Österreichs" dar und hat - theoretisch - einen militärischen und drei zivile Bereiche (Zivile, Geistige und Wirtschaftliche Landesverteidigung). Diese "zivilen" Bereiche haben aber natürlich nichts zu tun mit einer nichtmilitärischen Form der Landesverteidigung.

So arbeitet z.B. die Zivile Landesverteidigung vor allem für den Zivilschutz (Bunkerbau...). Offiziell natürlich zum Schutz der Bevölkerung. Je



mehr man sich aber damit beschäftigt, desto öfter stößt man auf die Über-

legung, daß ein funktionierender Zivilschutz für das Bundesheer unerlässlich ist. Ziele der Wirtschaftlichen Landesverteidigung sind "Vermeidung ökonomischer Störungen, Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft" und: Aufrechterhaltung der für das Bundesheer notwendigen Produktion. Die Geistige Landesverteidigung ist im wesentlichen ein Public-Relations-Apparat für die restliche ULV (Informationsoffiziere an Schulen...). Ihr Ziel heißt offiziell: "Förderung und Erhaltung des Verständnisses für die ULV." Vor einigen Jahren drückte man sich noch etwas konkreter aus: "Förderung und Erhaltung des Wehrwillens der Bevölkerung". Diese ULV ist also ein durch und durch militärisches Konzept. Diese Tatsache wird jedoch mit großer Anstrengung versteckt und getarnt.



Ein Beispiel dafür war die "koordinierte Übung in ULV" vom 18. bis 20. November in Salzburg. Koordinierte Übung heißt: "Das Zusammenwirken militärischer und ziviler Dienststellen und die Mithilfe der freiwilligen Einsatzorganisationen." Richard Bayer, der Leiter der Abteilung Koordination der ULV im Bundeskanzleramt, erklärte vor einer solchen Übung letzten Herbst in Kufstein: "Die Koordination ziviler und militärischer Interessen muß in Friedenszeiten vorbereitet werden, um während der gesamten Dauer eines Ernstfalles Anwendung finden zu können." Aber von militärischen Interessen, von Friedens- bzw. Nichtfriedens-